



Literatur 2010

Autoren • Werke • Buchtipps • Leseproben

Harenberg 2009 • 324 Seiten • 16,99

324 Seiten – das kann nur ein Tageskalender sein, wobei den Wochenenden, Samstag/Sonntag, jeweils eine gemeinsame Seite gewidmet ist. Der Untertitel signalisiert schon die Breite des Inhalts, aber doch nur andeutungsweise. Es kommt so viel mehr dazu! Am Ende des Jahres hat man dann fast eine Literaturgeschichte ganz besonderer Art gelesen und durch die geschickte häppchenweise Vermittlung auch viel davon behalten.

Es gibt keine Beschränkung auf bestimmte nationale Literaturen, auch wenn die deutschsprachige einen repräsentativen Raum einnimmt. Aber ebenso liest man über italienische und irische Schriftsteller, französische und amerikanische Dichter, israelische und südamerikanische Themen. Hier sind kaum Grenzen gesetzt, und in den Texten auf der Rückseite des jeweiligen Kalenderblattes werden mit leichter Hand große Bögen gezeichnet und ermöglichen eine umfassende literarische Schau.

Ebenso abwechslungsreich wie die Nationalitäten sind die Genres. Eigentlich fehlt nur die Kinderliteratur; ansonsten bewegt sich der Kalender zwischen Poesie und Prosa, Sachtext und Drehbuch, und ebenso leicht springt er zwischen den Zeiten: Klassiker stehen neben absoluten (mir fast ausnahmslos unbekannt) Newcomern, der Nutzer vollzieht täglich eine Zeitreise in die Vergangenheit oder Zukunft oder eine Ortsreise an die unterschiedlichsten Plätze der Welt. Als besonders interessant habe ich persönlich die vielen Kurzbeschreibungen, Inhaltsangaben und Leseproben empfunden zu mir bislang unbekannt Werken sowie die Eckdaten zu ihren Schriftstellern; das macht Lust aufs Lesen, und die wurde gleich in aktuelle Buchbestellungen umgesetzt.

Dabei bietet aber zunächst die Vorderseite der quadratischen Blätter erst einmal einen Einstieg über ein Foto. Das kann das Bild eines Schriftstellers oder Dichters sein, einer bestimmten Buchausgabe oder eines Buchumschlags, eines Posters, eines Dokuments wie der Aufnahme von einer Preisverleihung oder einem bedeutsamen historischen Augenblick, manchmal auch eine Illustration aus einem Buch, ein Szenenfoto. Dazu nur eine knappe Angabe und natürlich – gut erkennbar – das Datum. Schließlich bleibt es immer noch ein Kalender.



Der Text auf der Rückseite bezieht sich auf den Sinngehalt des Bildes und gibt notwendige Hintergrundinformationen, liefert etwa ein kurzes Autorenporträt oder eine Werkbeschreibung, kommentiert ein damit in Verbindung stehendes Ereignis oder reißt die historisch-politische oder literarische Situation der jeweiligen Zeit an. Jeder dieser Tagestexte endet mit der Rubrik „LiteraLogisch“ und formuliert eine Frage, die wiederum in einem gewissen Bezug zum Text steht; die Lösung findet sich auf der jeweils folgenden Seite.



Eine eigene Spalte listet berühmte Personen aus dem literarischen Leben auf, die an dem speziellen Tag geboren sind. Zudem finden sich übliche kalendarische Angaben wie zu Sonnen- und Mondaufgang und -untergang, Sternbildzeichen und Namenstagen; dazu eine kleine synoptische Monatsschau.

Ein gelungener und höchst spannender Streifzug durch die Literatur.

Astrid van Nahl